

## **Ensi unter Dauerkritik – aus gutem Grund**

**Ausgabe vom 4. 1.:** Energiestiftung  
kritisiert Atomaufsicht scharf

Die Situation in Schweizer Atomkraftwerken scheint prekär: Die Erneuerung der Brandschutzklappen ist unbestrittenmassen überfällig, notwendige Kühlsysteme sind ausstehend und erforderliche Sicherheitsupdates fehlend - und dies seit Jahren. Den Brandschutzklappenskandal macht correctiv.org im September 2019 publik, fehlende spezifische Elemente der Kühlung und ausstehende Sicherheitsupdates der «Tagi» vergangene Woche. Auf meine Interpellation im Nationalrat meinte der Bundesrat: «Einleitend ist festzuhalten, dass in erster Linie der Betreiber einer Kernanlage für deren Sicherheit und sicheren Betrieb verantwortlich ist.» Gleichzeitig wehren sich die AKW-Betreiber gegen die Äufnung des Stilllegungs- und Entsorgungsfonds in der notwendigen Höhe. Unabhängig davon, dass ich die Produktion von Strom mit AKW als «nicht vertretbares Risiko» erachte, scheint das Ensi mit Rückendeckung des Bundesrates seine Verantwortung nicht gebührend wahrzunehmen. Nicht erst seit den Ereignissen von Tscherno-

byl und Fukushima wissen wir: Fehlende Einhaltung von Sicherheitsstandards bedroht Leben - unser Leben, alles Leben. Das Ensi muss sich emanzipieren von der Atomindustrie und seine Aufgabe im Auftrag der Bevölkerung wahrnehmen. Und wenn es hierzu eine Verschärfung von Gesetzen und Verordnungen braucht, ist es seine Pflicht, auch darauf hinzuweisen. Bei der Kernenergieverordnungsvision verhielt sich das Ensi gerade umgekehrt: Eine Zielverfehlung, die dringend nach Korrektur ruft!

PHILIPP HADORN  
NATIONALRAT SP, GERLAFINGEN